

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

schaft so , daß wir Ehre davon haben ; und wenn er darauf besteht , Geisel zu seiner Sicherheit zu verlangen , so laß ihn fodern , was für ein Unterpfand er will.

Nemilius. Ich werde deinen Befehl sogleich vollziehen. (Geht ab.)

Tamora. Ich will ich zu dem alten Andronicus gehn , und ihn mit allen möglichen Kunstgriffen dahin bewegen , daß er den stolzen Lucius von den kriegerischen Gothen abziehe. Und nun , theurer Kaiser , sey wieder froh , und begrabe alle deine Besorgniß in meinen Anschlägen.

Saturninus. So geh , und sey glücklich , und such' ihn zu bereden. (Sie geht ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Lager , in einer kleinen Entfernung von Rom. Lucius mit dem Gothischen Heer , Trommeln und Soldaten.

Lucius. Bewährte Krieger , und meine getreuen Freunde , ich habe von dem grossen Rom Briefe erhalten , worinn man mir bezeugt , wie sehr man den Kaiser haßt , und wie sehr man uns zu sehen wünscht. Darum , edle Männer , seyd , wie es eures Namens würdig ist , ruhmbegierig und voller Unwillen gegen die euch erwiesenen Kränkungen ; und laßt Rom in

allem dem, worin es euch irgend einen Schaden zugefügt hat, dreysfache Genugthuung leisten.

Ein Gothe. Würdiger Zweig von dem Stamme des grossen Andronicus, dessen Name einst unser Schrecken war, und nun unsre Freude ist, dessen grosse Siege und ruhmvolle Thaten das undankbare Rom mit schändlicher Verachtung erwiedert, verlaß dich kühn auf uns; wir werden folgen, wohin du uns führst, gleich stechenden Bienen am heissesten Sommertage, die von ihrem Weiser auf die blumichten Gefilde geführt werden, und wollen an der verwünschten Tamora Rache üben.

Alle. Wie er spricht, so sprechen wir alle mit ihm.

Lucius. Ich danke ihm demüthig, und danke euch allen. Aber wer kommt dort, von einem rüftigen Gothen herbegeführt?

Ein Gothe führt Aaron, mit seinem Kinde in den Armen.

Gothe. Ruhmvoller Lucius, ich verlor mich von unserm Heer, um ein verfallnes Kloster zu besuchen; *) und als ich aufmerksam meine Augen auf

*) Streopens bemerkt, daß Anachronismen dieser Art oft genug in Shakespeare's Schauspielen vorkommen, und daher keinen Beweis abgeben können, daß gegenwärtiges Stück nicht von ihm sey. Indes scheinen ihm doch das verfallne Kloster, die papistischen Fragen, wovon Aaron spricht, und der Französische Gruss im Munde des Titus, zu sehr am unrichtigen Orte zu seyn, um zu glauben, daß Sh. sie sich habe erlauben, oder stehen lassen

das weitläufigte Gebäude richtete, hörte ich auf einmal ein Kind neben einer Mauer weinen. Ich näherte mich der Stimme, und hörte gleich darauf, daß einer dem weinenden Kinde mit dieser Anrede steuerte: „Schweig, braungelber Sklave, halb ich, „halb deine Mutter! verriethe deine Farbe nicht, wessen Brut du bist, hätte die Natur dir nur das Gesicht deiner Mutter gegeben, du Bube, so hättest „du Kaiser werden können; aber wenn Büffel und „Kuh beyde milchweiß sind, so zeugen sie niemals ein „kohl-schwarzes Kalb. Schweig, unartiger Bube, „schweig! — so schalt er das arme Kind — denn „ich muß dich zu irgend einem zuverlässigen Gothen „bringen, der dich um deiner Mutter willen werth „halten wird, wenn er weiß, daß du der Sohn einer Kaiserin bist. „Hier zog ich mein Schwert, und fiel auf ihn zu, überraschte ihn auf einmal, und brachte ihn hieher, damit du ihm so begegnen mögest, wie dir's nöthig deucht.

Luctus. O! würdiger Gothe, dieß ist der eingeseichnete Teufel, der dem Andronicus seine gute Hand abhieb; dieß ist die Perle, die den Augen eurer Kaiserinn gefiel, und das ist die niederträchtige Frucht seiner brennenden Lust. Sprich, starrsehender Sklave, wohin wolltest du dieß angehende Ebenbild deines teuflischen Angesichts bringen? Warum sprichst du nicht? — Was? taub? — Nein, nicht ein Wort? — Einen Strick her, Soldaten; können, wenn er die Arbeit eines andern durchgesehen hätte.

hängt ihn an diesen Baum, und neben ihm seine unehliche Brut.

Aaron. Rührt den Knaben nicht an, er ist von königlichem Blut.

Lucius. Dem Vater zu ähnlich, um jemals gut zu werden. Zuerst hängt das Kind, damit er es zappeln sehe; ein äusserst qualender Anblick für einen Vater, — Gebt mir eine Leiter.

Aaron. Lucius, laß das Kind leben, und bring es von mir zu der Kaiserinn. Wenn du das thust, so will ich dir Wunderdinge sagen, aus deren Kenntniß du grossen Vorthail ziehen kannst; willst du nicht, so mag es gehen, wie es geht; ich sage kein Wort weiter; aber die Rache vertilg' euch alle!

Lucius. Sag her, und wenn mir das gefällt, was du sagst, so soll dein Kind leben bleiben, und ich will es auferziehen lassen.

Aaron. Wenn es dir gefällt? — O! sey versichert, Lucius, was ich reden werde, wird dir Herzeleid, anzuhören, seyn; denn ich muß von Mord, Raub und Todtschlag, von Thaten schwarzer Nacht, von abscheulichen Handlungen, von Rotten des Unglücks, Verrath und Vubensstücken reden, die schrecklich zu hören, und doch in frommer Absicht vollbracht sind. Und das alles soll durch meinen Tod begraben werden, wenn du mir nicht schwörst, daß mein Kind am Leben bleiben soll.

Lucius. Sage, was du weißt; ich verspreche dir, dein Kind soll leben.

Aaron. Schwöre darauf; dann will ich anfangen.

Lucius. Bey wem soll ich schwören? du glaubst keinen Gott. Wenn das ist, wie kannst du einem Eide glauben?

Aaron. Wenn' ich auch keinen glaube; wie ich denn wirklich nicht thue; so weiß ich doch, daß du Religion und ein Ding in dir hast, das Gewissen heißt, außer zwanzig andern papistischen Fragen und Gebräuchen, die ich dich sorgfältig habe beobachtet sehen; darum dringe ich auf deinen Eid — denn ich weiß, ein Dummkopf hält sein Puppenwerk für einen Gott, und hält den Eid, den er bey diesem Gotte schwört; darum dring' ich darauf — du mußt also bey eben dem Gotte schwören, was es auch immer für ein Gott seyn mag, den du anbetest und verehrst, mein Kind bey'm Leben zu lassen, ihm Unterhalt und Erziehung zu geben; sonst werde ich dir nichts entdecken.

Lucius. Bey meinem Gotte schwör' ich dir, ich will es thun!

Aaron. Zuerst mußt du wissen, ich habe dieß Kind mit der Kaiserinn gezeugt.

Lucius. O! des unersättlichen, wollüstigen Weibes!

Aaron. Sachte, Lucius, das war noch immer ein frommes Werk gegen das, wovon ich dir gleich sagen will. Es waren ihre beyden Söhne, die den Vasianus ermordeten; sie schnidten deiner Schwester die Zunge aus, entehrten sie, hauten ihr die Hände ab, und puzten sie so auf, wie du sie gesehen hast.

Lucius. O! abscheulicher Bösewicht, nennst du das Aufspugen?

Aaron. Nun sie wurde ja gewaschen, beschnitten, und aufgeputzt. Auch war es ein herrlicher Spas für die, die es thaten.

Lucius. O! sie sind grausame, viehische Buben, wie du bist!

Aaron. Ich war freylich der Lehrmeister, der ihnen Unterricht gab. Jenen ränkevollen Geist hatten sie von ihrer Mutter, das ist so gewiß, wie je eine Karte war, die den Saß gewann; ihre blutgierige Denkart lernten sie, glaub' ich, von mir; das ist so zuverlässig, wie ein Hund, der immer dem Stier an den Kopf fällt *) — Wohl denn, meine Thaten mögen bezeugen, wie viel ich werth bin. Ich lockte deine Brüder in jene betriegliche Grube, worin der Leichnam des Vasianus lag; ich schrieb den Brief, den dein Vater fand, und versteckte das Gold, dessen dieser Brief Erwähnung that, im Verständniß mit der Kaiserinn, und ihren beyden Söhnen. Und was ist irgend für Unheil geschehen, welches du zu bereuen Ursache hast, woben ich nicht meine Hand im Spiel hatte? Ich spielte den Betrieger wegen der Hand deines Vaters, und als ich sie bekommen hatte, gieng ich auf die Seite, und brach mir beynahe das Herz vor Lachen. Ich guckte

*) Eine Auspielung auf die Hunde, die man bey Stiergefechten braucht, und die allemal ihren Muth dadurch beweisen, wenn sie auf den Kopf des Stiers losgehn, und ihn bey der Schnauze packen. Johnson.

durch die Ritze einer Mauer, als er für seine Hand die Köpfe seiner beyden Söhne erhielt, sah seine Thränen, und lachte so herzlich, daß meine beyden Augen eben so naß waren, wie die seinigen. Und als ich der Kaiserinn diese Kurzweil erzählte, fiel sie bey meiner freudigen Nachricht beynabe in Ohnmacht, und gab mir für meine Botschaft zwanzig Küsse.

Gothe. Wie? kannst du das alles sagen, ohne roth zu werden?

Naron. Freylich, wie ein schwarzer Hund, wie man zu sagen pflegt.

Lucius. Thut dir denn um diese schrecklichen Thaten nicht leid?

Naron. Freylich thut mirs leid, daß ich ihrer nicht noch tausend andre gethan habe. Noch ist verwünscht ich den Tag — wiewohl ich glaube, daß mein Fluch nur wenig Tage trift — an welchem ich nicht irgend eine vorzügliche Uebelthat begieng, nicht Jemand umbrachte, oder doch seinen Tod beschloß, ein Mädchen entehrte, oder die Mittel aussann, es zu thun, irgend einen Unschuldigen anklagte, und einen Meyneid that, tödlichen Haß zwischen zwey Freunden erregte, armer Leute Tristen den Hals brach, des Nachts Feuer an Kornscheunen und Heuschuber legte, und die Eigenthümer sie mit ihren Thränen löschen hieß. Oft hab' ich todte Leute aus ihren Gräbern herausgegraben, und sie aufrecht vor der Thür ihrer Freunde hingestellt, selbst wenn der Schmerz über sie schon fast ganz vergessen war; und auf ihre Haut hab' ich, wie in eine Baumrinde, mit mei-

nem Messer in Römischer Schrift eingeschnitten:
 „Laßt euren Gram nicht sterben, wenn ich gleich gestorben bin.“ Kurz, ich habe tausenderley abscheuliche Dinge verübt, mit eben der Lust, womit einer eine Fliege tödtet; und nichts geht mir wirklich mehr zu Herzen, als daß ich ihrer nicht noch zehn tausend mehr thun kann.

Lucius. Bringt den Teufel herunter *); denn er muß keinen so sanften Tod sterben, wie das Hängen auf der Stelle seyn würde.

Aaron. Wenn es Teufel giebt, so möcht' ich wohl ein Teufel seyn, um im immerwährenden Feuer zu leben und zu brennen, wenn ich nur dabey deine Gesellschaft in der Hölle haben könnte. Aber, um dich doch mit meiner bittern Zunge zu martern —

Lucius. Stopft ihm das Maul, ihr Leute, und laßt ihn nichts weiter reden.

(Nemilius kommt.)

Gothe. Es ist hier ein Abgesandter aus Rom, mein Prinz, der vor dich zu kommen wünscht.

Lucius. Er mag näher kommen — Willkommen, Nemilius, was bringst du Neues von Rom?

Nemilius. Edler Lucius, und ihr Fürsten der Gothen, der Römische Kaiser grüßt euch alle durch mich, und da er hört, daß ihr in Waffen seyd, so bittet er dich um eine Unterredung in deines Vaters

*) Man sieht aus diesen Worten, daß die Zuschauer mit einem Theil der Vorbereitung zur Hinrichtung unterhalten wurden, und daß Aaron schon auf die Leiter gestiegen war, um gehängt zu werden. Steevens.